

Provokation und Pragmatismus.

Der Umgang der nordrhein-westfälischen AfD-Jugend mit gesellschaftspolitischen Konfliktlagen.

Vincent Knopp

Vincent Knopp
Provokation und Pragmatismus.

IKG Working Paper Nr. 8 | Erschienen Oktober 2016

Publiziert unter der [Creative Commons Attribution-No Derivatives License](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Redaktion: *Manuela* Freiheit | Anna Klein | Heiko Mata | Kurt Salentin
Mit Unterstützung von: Wilhelm Berghan | Melanie Schlüter | Daniel Schuhmacher

Knopp, Vincent (2016): Provokation und Pragmatismus. Der Umgang der nordrhein-westfälischen
AfD-Jugend mit gesellschaftspolitischen Konfliktlagen. IKG Working Paper Nr. 8.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1 Die JA NRW im Kontext der Alternative für Deutschland (AfD)	4
2 Inhaltliche Schwerpunkte der JA NRW	10
3 Politische Selbstverortung der JA NRW	15
4 Stilistische Mittel der JA NRW	20
a) <i>Provokation und Polarisierung</i>	<i>20</i>
b) <i>Personalisierung, Insinuationen und Retorsionen</i>	<i>23</i>
5 Diskussion: Das Spiel mit dem (Online-)Hass	28
Literatur	31
a) <i>Fachliteratur</i>	<i>31</i>
b) <i>Zeitungsartikel</i>	<i>33</i>
c) <i>Sonstige Quellen</i>	<i>35</i>
Abbildungen	38

Vincent Knopp

Abstract

Der vorliegende Artikel fußt auf einem Dissertationsprojekt, welches sich mit der politischen Profilbildung der nordrhein-westfälischen AfD-Jugend (JA NRW) auseinandersetzt. Der Artikel untersucht, wie die JA NRW gesellschaftspolitische Konfliktlagen rezipiert, darstellt und in ihrem Sinne zuspitzt. Insbesondere in ihrer Facebook-Performance nutzt die JA NRW Polarisierungen, Provokationen, Insinuationen, Personalisierungen und Retorsionen als zentrale Stilmittel. Ziel der JA NRW ist es, größtmögliche mediale Aufmerksamkeit zu erlangen, die auch ihrer Mutterpartei – der Alternative für Deutschland (AfD) – zu Teil wird. In diesem Sinne agiert sie pragmatisch. Auf Facebook begibt sich die Jugendorganisation eher auf die affektive denn auf die diskursive Ebene. Längere Argumentationen finden sich in den Blog-Projekten einzelner JA-NRW-Mitglieder. Der Artikel skizziert zudem die Entwicklung der AfD sowie das Verhältnis zwischen der Partei und der JA NRW. Die inhaltlichen Kernthemen der JA NRW werden beleuchtet, ebenso die politische Selbstverortung der Jugendorganisation. Die JA NRW problematisiert schwerpunktmäßig die etablierten Parteien, die Zuwanderung Geflüchteter, ‚Linksextremismus‘, die Europäische Union (EU), das Spannungsfeld Islamismus/Terrorismus sowie den Ansatz des Gender Mainstreaming.

Keywords

Junge Alternative, JA NRW, AfD-Jugend, Jugendorganisation, Libertarismus

Einleitung

„Trump und die AfD kann niemand aufhalten, der im lähmenden Konsens des Mainstreams jahrzehntelang degeneriert ist. Die Menschen aber sehnen sich nach Ecken und Kanten, nach Politikern, die sich vor Konflikten nicht verstecken, sondern sie suchen.“ (Tritschler 2016)

Sowohl die AfD als auch ihre Jugendorganisation – die Junge Alternative für Deutschland – geraten wieder und wieder mit provokanten Äußerungen in die Schlagzeilen.¹ Die im Eingangszitat ausgedrückte Trump-Affinität des JA-NRW-Vorsitzenden Sven Tritschler kann – gemessen an der fast einhelligen Ablehnung, die dem US-Präsidentschaftskandidaten hierzulande entgegenschlägt – als Tabubruch gelten. Sympathiebekundungen für den Mann, der Gewalt gegen Demonstrierende gutheißt und sich über Minderheiten mokiert, könnte sich wohl kein/e PolitikerIn der etablierten Parteien erlauben.²

Dieses Paper geht der Frage nach, wie die nordrhein-westfälische AfD-Jugend gesellschaftspolitische Konfliktlagen aufnimmt, bearbeitet und in ihrem Sinne zuspitzt. Inwiefern ist die Online-Kommunikation der JA NRW sowohl provokant als auch pragmatisch? Welche Stilmittel kommen zum Einsatz? Zudem untersuche ich die politische Selbstverortung der Jugendorganisation. Auch wird erörtert, in welchem Verhältnis die (Bild-

1 Ein Beispiel von vielen ist die Äußerung der stellvertretenden AfD-Bundesvorsitzenden Beatrix von Storch, die nach dem Ausscheiden der deutschen Mannschaft bei der Herren-Fußballeuropameisterschaft 2016 twitterte, es hätte – anstelle der aufgestellten Elf – die „deutsche NATIONALMANNSCHAFT“ spielen sollen (Der Westen 2016).

2 Zur Gewaltaffinität Trumps vgl. Freedland (2016). Der Politikwissenschaftler Jan-Werner Müller konstatiert hinsichtlich Trump: „Seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat kein prominenter politischer Akteur so schamlos Minderheiten (und nicht zuletzt: Frauen) verhöhnt, ja zum Teil einfach unflätig beschimpft.“ (Müller 2016: 10).

)Sprache der JA NRW zur verbalen Gewalt (*hate speech*) steht, die im virtuellen Raum – insbesondere in den sozialen Netzwerken – kursiert.³

Dieser Beitrag basiert auf einem Dissertationsprojekt, welches die Junge Alternative für Deutschland (JA) NRW thematisiert.⁴ Leitfadengestützte Interviews mit JA-NRW-Mitgliedern, teilnehmende Beobachtungen sowie elektronische Prozessdatenanalysen bilden die empirische Grundlage des Dissertationsprojektes. Im Erhebungszeitraum führte ich elf Interviews mit JA-NRW-Mitgliedern und nahm an neun Veranstaltungen beobachtend teil.⁵ Die elektronische Prozessdatenanalyse bezog sich auf die Facebook-Profile des JA-Landesverbandes NRW, der Bezirksverbände Köln, Münster, Arnsberg und Düsseldorf, der Kreisverbände Aachen, Bielefeld, Münster, Gelsenkirchen, Euskirchen, Essen und Gütersloh. Außerdem wurden sechs Blogs ausgewertet, die von derzeitigen und/oder ehemaligen JA-NRW-Mitgliedern betrieben werden.

Meine zentrale Forschungsmethode war die Grounded Theory (GT), der es darum geht, Hypothesen und (im besten Falle) Theoreme aus dem eigenen empirischen Material heraus zu entwickeln (vgl. Glaser/Strauss 1998: 13; vgl. Strübing 2008: 13). Über das Kodieren der Daten und das Bilden von Kategorien versuchte ich, valide Aussagen die JA NRW betreffend zu generieren. Von der GT geprägte Ansätze erfordern einen möglichst breiten Blick auf das Forschungsfeld (vgl. Strauss 1991: 60). Der/die Forschende

3 Bei dieser dritten Stoßrichtung des Papers handelt es sich eher um einen Problemaufriss, der die weitere Erforschung des Phänomens nahelegt.

4 Der Arbeitstitel des Dissertationsprojektes lautet Die Junge Alternative für Deutschland (JA) NRW – Rekonstruktion einer parteipolitischen Profilbildung. Die Promotion wird freundlicherweise von Prof.in Dr. Sigrid Baringhorst (Universität Siegen) betreut.

5 Der Erhebungszeitraum – im Folgenden auch: Forschungszeitraum – begann am 1. November 2014 und endete am 30. Juni 2016.

verzichtet auf reine Deduktionen, die auf bereits publizierter Literatur basieren (vgl. Mruck/Mey 2007: 516). Die Perspektive der GT hielt ich mit Blick auf Erkenntnisgewinne am zielführendsten.

Bevor ich mich den oben aufgeworfenen Fragestellungen zuwende, bette ich die JA NRW in den Kontext ihrer Mutterpartei, der AfD, ein. Zudem skizziere ich die inhaltlichen Schwerpunkte der Jugendorganisation und beleuchte deren politische Selbstverortung.

1 Die JA NRW im Kontext der Alternative für Deutschland (AfD)

David Bebnowski (2015) weist in einer der ersten Publikationen zur AfD darauf hin, dass es sich bei deren Gründungsparteitag am 14. April 2013 nicht um eine Stunde null gehandelt habe (vgl. Bebnowski 2015: 19 ff.). Stattdessen liefen verschiedene Fäden zusammen, die von unterschiedlichen Akteuren bereits in den Vorjahren gesponnen worden waren (vgl. ebd.). Bebnowski beschreibt die AfD-Gründung als einen politischen Kulminationspunkt, der rechte Strömungen in FDP und CDU, Mitglieder des Bundes Freier Bürger (BFB) und der August-Friedrich-von-Hayek-Gesellschaft sowie Beatrix von Storchs Netzwerk Zivile Koalition zusammengeführt habe (vgl. Bebnowski 2015: 20). Die – so Angela Merkel – „alternativlose“ Errichtung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) geriet zum Gründungsmythos der Partei (Deutschlandradio 2010). Kurz nach dem Essener Parteitag (4.-5. Juli 2015) – einer Zäsur in der jungen Geschichte der AfD – lassen sich nach Bebnowski noch liberale, konservative

und rechtspopulistische Positionen innerhalb der Partei voneinander unterscheiden (vgl. Bebnowski 2015: 5).⁶ Gemeinsamer Nenner seien die „Sehnsucht nach Souveränität“, der Kampf gegen Ideologien sowie das konservative Familienbild vieler Mitglieder gewesen (ebd.).⁷ Mit Blick auf die Ideologiefindlichkeit der AfD deutet Bebnowski (2015: 6) an, dass es für konservative Positionen typisch sei, die selbst vertretenen Ideologeme in einem toten Winkel verschwinden zu lassen und als scheinbar pragmatisch-realtätsnahe Lebenshaltung zu kaschieren. Den von der AfD vertretenen Souveränitätsbegriff bringt Bebnowski mit Nationalstaatlichkeit in Verbindung, die wiederum – im AfD-Verständnis – auf einer „wesensmäßig homogenen, geschlossenen Volksgruppe“ fuße (ebd.).

Friedrich (2015) weist darauf hin, dass die AfD im Vorfeld der Landtagswahlen 2014 – verglichen mit der Gründungsphase – deutlich rechter aufgetreten sei (vgl. Friedrich 2015: 56 ff.). In den Landtagswahlkämpfen in Sachsen und Brandenburg habe die Partei auf die sogenannte Ausländerkriminalität fokussiert; die AfD sei in „rechtspopulistischer Law-and-Order-Manier gegen ‚Grenzkriminalität‘“ aufgetreten (Friedrich 2015: 56). Auch Decker (2016: 12 f.) stellt fest: die AfD der Anfangszeit galt vornehmlich als EU-kritische Formation, die sich v. a. an Fragen der Euro-Rettung und des möglichen Ausstiegs Griechenlands aus dem Euro-Raum abarbeitete. Friedrich hebt den „Einfluss antimuslimischer Kreise“ hervor, der auf ehemalige Mitglieder der Partei Die Freiheit zurückgegangen sei

⁶ In einem späteren Beitrag begegnet Bebnowski der Grenzziehung zwischen „gute(n) Liberale(n)“ und „böse(n) Rechte(n)“ kritisch (vgl. Bebnowski 2016: 25). Er beschreibt einen „Wettbewerbspopulismus“ als „Brücke“ zwischen wirtschaftsliberalen und rechtspopulistischen Lagern innerhalb der AfD (ebd.).

⁷ Sebastian Friedrich (2015) schreibt hinsichtlich der AfD von einer „neokonservative(n) Mobilmachung in Deutschland“ (Buchtitel).

(Friedrich 2015: 57). Auf die guten Ergebnisse bei den Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen seien Flügelkämpfe gefolgt (vgl. Friedrich 2015: 60). Diese fußten laut Friedrich auch auf sehr rechten Äußerungen einzelner Mitglieder und den entsprechenden Medienberichten (vgl. ebd.). So habe sich ein Nachrücker für die brandenburgische AfD-Landtagsfraktion antisemitischer Stereotype bedient; ein Mitglied des AfD-Landesvorstandes in Mecklenburg-Vorpommern habe Immigration mit der Ausbreitung bestimmter Krankheiten verknüpft; zudem seien Verbindungen bestimmter AfD-Mitglieder mit Rechtsaußenspektren ans Licht gekommen – etwa das musikalische Engagement eines AfD-Mitgliedes in der Neonaziband Blitzkrieg (vgl. ebd.).

In der Folgezeit machte Björn Höcke als Thüringer Landesvorsitzender wiederholt mit völkischer Rhetorik auf sich aufmerksam (vgl. Paul 2016). Jobst Paul vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS) analysierte eine Rede Höckes, die dieser im Rahmen eines von Götz Kubitschek initiierten Kongresses gehalten hatte (vgl. ebd.).⁸ Paul stellt fest, dass Höcke sich einer „völkisch-nationalen Rhetorik“ bedient habe (ebd.). In Höckes Argumentationen komme – bezogen auf die Bevölkerung Afrikas – sogar die rassistische r/K-Spekulation zum Einsatz (vgl. Paul 2016: 14 f.). Die r/K-Spekulation – so Paul – basiere auf dem Mathematiker

⁸ Götz Kubitschek gilt als einer der führenden Köpfe eines politischen Milieus, das der Neuen Rechten zugeordnet wird. Für einen Überblick zur Neuen Rechten vgl. Gessenharter/Pfeiffer (2004). Es handelt sich um einen Sammelband, dessen Beiträge teilweise Bezüge zu Götz Kubitschek aufweisen (vgl. Pfeiffer 2004: 64; vgl. Maegerle 2004: 202 f.). Maegerle (2004: 202 f.) geht v. a. auf die Zeitschrift *Sezession* ein, zu deren Redaktion Kubitschek zähle – er betont zudem die Rolle des (von Kubitschek mitgegründeten) Instituts für Staatspolitik (IfS). Kubitschek sei auch als Initiator einer Aktionsgruppe – der Konservativ-subversiven Aktion (KSA) – in Erscheinung getreten (vgl. Bruns/Glösel/Strobl 2014: 149 f.). Die Kubitschek thematisierende Literatur zugrunde gelegt, lässt sich dieser als strategischer Vordenker aktions- und hegemonieorientierter, sich als intellektuell verstehender rechter Spektren bezeichnen.

Pierre François Verhulst (1804-1849); dieser habe vor dem Szenario einer sogenannten Bevölkerungskatastrophe gewarnt, das wiederum Thomas Robert Malthus (1766-1834) ausformuliert hätte (vgl. Paul 2016: 14f.). Malthus habe argumentiert, die Hilfe für die Armen müsse eingeschränkt werden, damit deren Verbreitung unterbunden und der Ansturm auf die Ressourcen des Bürgertums vermieden werden könnte (vgl. ebd.). VertreterInnen der r/K-Spekulation unterschieden zwischen einer r- und einer K-Strategie – beide arbeiteten mit Mensch-Tier-Analogien, wobei mögliche, im Tierreich beobachtete Reproduktionsweisen auf den Menschen übertragen würden (vgl. Paul 2016: 15). Den VerfechterInnen der r/K-Spekulation zufolge zeichne sich eine r-Strategie dadurch aus, dass vergleichsweise viele Nachkommen gezeugt würden, von denen nur relativ wenige das Erwachsenenalter erreichten (vgl. ebd.). Typisch für eine K-Strategie sei es, elterliche Fürsorge auf eher wenige Nachkommen zu beschränken, bis diese geschlechtsreif seien (vgl. ebd.). Höcke wiederum rekurriere auf die r/K-Spekulation, um sich gegen die vermeintliche Politik der etablierten politischen Parteien zu wenden, die – angeblich – intendierten, große Teile der afrikanischen Bevölkerung aufzunehmen (vgl. Paul 2014: 16 f.).

Der Soziologe Andreas Kemper beschäftigt sich in einem seiner Blog-Artikel mit Höckes Vergangenheit (vgl. Kemper 2016). Er argumentiert, Höcke habe sich bereits vor seinem Eintritt in die AfD politisch engagiert, allerdings meistens unter Pseudonymen (vgl. ebd.). Als „Landolf Ladig“ habe er für die Zeitschrift Volk in Bewegung des NPD-Funktionärs Thorsten

Heise drei Texte verfasst (ebd.). Diese seien in den Jahren 2011/12 erschienen (vgl. ebd.).⁹

Felix Korsch untersucht das Verhältnis zwischen AfD und Pegida, wobei die Partei zwischen Anziehung und Ablehnung laviere (vgl. Korsch 2016a; vgl. Korsch 2016b).¹⁰ Seit dem Essener Parteitag bestimmt Frauke Petry als Bundessprecherin das Erscheinungsbild der Partei; sie lehnte ihrerseits eine offizielle Zusammenarbeit mit Pegida ab (vgl. Der Tagesspiegel 2016).

Die Etablierung der AfD warf die Frage nach einer der Partei nahestehenden Jugendorganisation auf. Die bundesweite Junge Alternative wurde am 15. Juni 2013 in Darmstadt ins Leben gerufen (vgl. Junge Alternative 2014). Sie ist erst seit dem Hannover-Parteitag der AfD (28.-29. November 2015) die offizielle Jugendorganisation der AfD (vgl. Junge Alternative 2015a). Die JA NRW gründete sich am 16. Februar 2014 (vgl. Junge Alternative NRW 2014a). Sie wurde im Juni 2014 an die AfD NRW per Satzungsänderung angegliedert (vgl. Junge Alternative NRW 2014c). Die Delegierten des AfD-NRW-Landesparteitages wählten Sven Tritschler am Anfang Juni 2014 in Bottrop in den Landesvorstand der nordrhein-westfälischen AfD (vgl. ebd.). Laut §12 der Satzung der AfD NRW war die JA NRW seit besagtem Landesparteitag die Jugendorganisation der Partei (vgl. Alternative für

⁹ Kemper versucht mittels stilistischer Ähnlichkeiten – z. B. der Verwendung eher seltener Wortschöpfungen – zu beweisen, dass es sich bei Ladig um Höcke handle (vgl. Kemper 2016). Die thematische Stoßrichtung der Texte wie auch die persönliche Bekanntschaft zwischen Höcke und Heise sprächen ebenfalls dafür, dass Höcke als Ladig im Rechtsaußenspektrum publizistisch aktiv gewesen sei (vgl. ebd.).

¹⁰ Pegida ist ein Akronym, das für Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes steht. Es handelte sich um eine rechte Sammelbewegung, die sich – ausgehend von Dresden – im Winter 2014/15 über das Bundesgebiet ausbreitete, wobei mitunter starke Überschneidungen mit verschiedenen rechten Milieus bestanden (vgl. Becher/Begass 2015; vgl. Sundermeyer 2015; vgl. Rucht et al. 2015).

Deutschland NRW 2015: 9 f.). Die Satzung gestattet es der JA, mittels Anträgen auf den AfD-Landesverband NRW einzuwirken (vgl. ebd.). Vorstandsmitglieder der JA müssen laut Satzung der AfD angehören (vgl. ebd.).

Bernd Lucke stand der Jungen Alternative äußerst skeptisch gegenüber. Gegen den Willen des damaligen Parteivorsitzenden organisierte die JA NRW am 27. März 2014 in Köln eine Diskussionsveranstaltung mit Nigel Farage von der United Kingdom Independence Party (UKIP); sie grenzte sich so von Lucke und dessen kritischer Haltung gegenüber der UKIP ab (vgl. Metropolico 2014; vgl. Süddeutsche Zeitung 2014). Das gute Verhältnis der JA NRW zu Nigel Farage hielt m. E. über den gesamten Forschungszeitraum an (vgl. Junge Alternative NRW 2016a).¹¹ Am 26. Mai 2015 teilte die JA NRW auf Facebook ein Posting der Rückrufjugend 2015, in dem detailliert beschrieben wird, wie Lucke „seine eigene Jugendorganisation loszuwerden“ gedachte (Rückrufjugend 2015).¹² Demnach habe Lucke eine Parteijugend vorgeschwebt, die sich auf das Kleben von Wahlkampfplakaten beschränkt (vgl. ebd.). Der Text suggeriert zudem, die Internetaffinität der JA – und das damit verbundene schnelle (Be-)Setzen von Themen – sei Lucke aufgestoßen (vgl. ebd.). In NRW ließ sich beobachten, dass der hiesige AfD-Landesvorsitzende Marcus Pretzell ein sehr gutes Verhältnis zur JA pflegt; so nahm er an der oben erwähnten JA-Veranstaltung mit

11 Laut Matthew Goodwin (2015: 31 ff.) ist die EU-Kritik und das (letztlich erfolgreiche) Forcieren eines EU-Austritts Großbritanniens nicht das einzige Ziel der UKIP. Farage sei die thematische Öffnung der Partei zuzuschreiben – nachdem dieser 2010 erneut UKIP-Vorsitzender geworden war, greife die Partei verstärkt „Themen der radikalen Rechten“ auf (Goodwin 2015: 37).

12 Bei der Facebook-Chronik der Rückrufjugend 2015 handelte es sich höchstwahrscheinlich um eine Satire-Seite, die genutzt wurde, um im Lucke-Petry-Konflikt schadlos Stellung gegen Lucke beziehen zu können.

Nigel Farage (UKIP) teil – sehr zum Unwillen Luckes (vgl. Süddeutsche Zeitung 2014). Nach Luckes Abtritt bezog der damalige stellvertretende Vorsitzende der JA NRW Stellung gegen diesen (vgl. Junge Alternative NRW 2015b). Seit dem Machtwechsel an der Parteispitze zugunsten Petrys treten JA und AfD nach außen geschlossen auf – zumindest in NRW.

Die JA NRW unterscheidet sich v. a. hinsichtlich ihres Stiles von der Mutterpartei. Mitglieder der Jugendorganisation schildern das Vorgehen der JA NRW als bewusst provokant und polarisierend. Bereits früh hatte Sven Tritschler bemerkt: „Vom Rest der Partei unterscheiden uns Alter und Stil. In der AfD findet man uns nicht rechts oder links, sondern vorne.“ (Junge Alternative NRW 2014c).

2 Inhaltliche Schwerpunkte der JA NRW

Ende 2015 veröffentlichte der Kölner Bezirksverband ein Grundsatzprogramm, welches auf einem monatelangen Aushandlungsprozess basierte (Junge Alternative Köln 2015). Der Landesverband hat bislang kein längeres Programm publiziert – mutmaßlich, um für möglichst viele potenzielle Mitglieder offen zu bleiben. Tiefergehende Argumentationen lassen sich am ehesten in den Blogs einzelner JA-NRW-Mitglieder finden.¹³ Län-

¹³ Im Forschungszeitraum vertraten Mara Müller und Markus Mohr die AfD im Aachener Stadtrat (vgl. Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus 2015). Während meines Feldaufenthalts waren beide zugleich Mitglieder der JA NRW (vgl. Junge Alternative Köln 2014; vgl. Mohr: Lebenslauf). Müller und Mohr flankierten ihre Ratsarbeit mit jeweils eigenen Blogs, vgl. <https://maramueller-aachen.wordpress.com/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016) und <http://www.markus-mohr.info/blog-2/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016). Die AfD-Fraktion zwischen Mohr und Müller zerbrach jedoch (vgl. Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus 2015).

gere Beiträge einzelner JA-NRW-Gliederungen sind – zumindest auf Facebook – eher selten. Bevor ich mich der Weise zuwende, in der die JA NRW typischerweise politische Konflikte bearbeitet und zuspitzt, benenne ich jene Themen, welche die JA NRW auf Facebook am häufigsten aufgreift.¹⁴ Dort ließen sich im Forschungszeitraum folgende thematische Schwerpunkte der JA NRW (inklusive ihrer Gliederungen) herauskristallisieren.¹⁵

- *Explizite Abgrenzung von etablierten politischen Kräften* (Parteien, Großverbänden etc.): 147 Postings entfielen auf diese Kategorie (Likes insgesamt: 6597, Shares insgesamt: 5348. 44,87 Likes pro Posting, durchschnittlich 36,38 mal geteilt)
- *Thematisierung der Geflüchteten-Situation*: 122 Postings (Likes insgesamt: 2942, Shares insgesamt: 1048. 24,11 Likes pro Posting, durchschnittlich 8,59 Shares)
- *Warnung vor ‚Linksextremismus‘*: 89 Postings (insgesamt 1219 Likes und 311 Shares. 13,69 Likes pro Posting, durchschnittlich 3,49 mal geteilt)
- *Kritik an der Europäischen Union (EU) insgesamt oder an einzelnen EU-Institutionen*: 62 Postings (Likes insgesamt: 1333, Shares insgesamt: 413. 21,5 Likes pro Posting, durchschnittlich 6,66 mal geteilt)

14 Für eine Einführung zu politischen Kampagnen im Internet vgl. Baringhorst (2009). Zur Entwicklung von Protestpraktiken insbesondere in den sozialen Netzwerken vgl. Baringhorst (2015: 325 ff.).

15 Die Like- und Share-Zahlen sind jeweils nur ein ungefährender Wert, da sie sich beständig ändern können. Die Postings wurden jeweils wenige Tage nach ihrer Veröffentlichung gesichtet. Anhand von exemplarischen Postings konnte ich feststellen, dass sich die Like- und Share-Zahlen nach wenigen Tagen nicht mehr grundlegend verändern. Es wurde jeweils auf die zweite Stelle nach dem Komma abgerundet.

- *Thematisierung des Spannungsfeldes Islam/Islamismus/Terrorismus*: 57 Postings (1176 Likes insgesamt, in der Summe 1035 Shares. 20,63 Likes pro Posting, durchschnittlich 18,15 mal geteilt)
- *Kritik am Gender Mainstreaming und verwandten Diskursen*: 34 Postings (496 Likes insgesamt und 150 Shares. Durchschnittlich 14,58 Likes und 4,41 Shares pro Posting)

Die Angaben für Likes und Shares verraten, welche Themenkomplexe bei den AdressatInnen der JA NRW auf ein starkes affektives Interesse stoßen. Hier sticht die Kategorie *Explizite Abgrenzung von etablierten politischen Kräften* mit 44,87 Likes pro Posting heraus. Auffällig ist, dass die JA NRW der Warnung vor ‚Linksextremismus‘ viel virtuellen Raum widmet, jedoch neofaschistische und rassistische Gewalt nahezu komplett ignoriert.¹⁶ Glaubt man dieser Schwerpunktsetzung der JA NRW, existiert politisch motivierte Gewalt fast ausschließlich auf dem linken Spektrum. Hieran schließen sich mehrere mögliche Interpretationen an, die ich hier – aus Platzgründen – nur anreißen werde. Der JA NRW ist höchstwahrscheinlich bewusst, dass die AnhängerInnen der AfD – zumindest partiell – rechtsextreme Weltansichten vertreten (vgl. Zick/Klein 2014: 48; vgl. Yendell/Decker/Brähler 2016: 142).¹⁷ In einem milieutheoretischen Beitrag arbeiten

16 Die Bezeichnung ‚Linksextremismus‘ ist hier ein emischer Begriff, der dem Forschungsfeld selbst entstammt.

17 Zick/Klein (2014: 48) zeigten bereits 2014 – also vor dem von BeobachterInnen konstatierten Rechtsruck der AfD (vgl. Häusler/Roeser 2015) –: Personen, die vorhaben, die AfD zu wählen, vertreten – verglichen mit den AnhängerInnen von CDU/CSU, SPD, FDP, Grünen und Die Linke – mit einer deutlich höheren Wahrscheinlichkeit rechtsextreme Einstellungsmuster. So befürworteten 9,5% der potenziellen AfD-WählerInnen eine Diktatur (SPD-AnhängerInnen: 2%, CDU/CSU: 5%, FDP: 3,5%, Die Linke: 4,3%) – 41,2% tendierten zu chauvinistischen Haltungen und 14,3% verharmlosten den Nationalsozialismus (vgl. Zick/Klein 2014: 48). Yendell/Decker/Brähler (2016: 142) wiesen nach, dass die AnhängerInnen der Pegida-Bewegung in großen Teilen die AfD wählen würden – zum gleichen Schluss kommt auch Walter (2015), dessen Pegida-Studie auf einer eintägigen

Decker/Brähler (2016: 95 ff.) heraus: auffallend viele derjenigen Personen, die antidemokratisch-autoritären Milieus zuzuordnen sind, hängen der AfD an. Diese Menschen möchte die Jugendorganisation nicht dadurch vergraulen, dass sie neofaschistische und sonstige rechte Gewalt problematisiert. Denkbar (wenn auch nicht zu beweisen) ist sicherlich auch, dass beispielsweise die gezielte Gewalt gegenüber Geflüchteten – die m. E. fast immer politisch rechts motiviert ist – von einzelnen JA-NRW-Mitgliedern als grundsätzlich legitim anerkannt wird.¹⁸ Bei diesen Ausführungen ist zu beachten: die Einstellungen, welche die ForscherInnen als rechtsextrem bezeichnen, würden von den AfD- bzw. JA-AnhängerInnen selbst nicht als solche interpretiert. Dies hängt – meiner Einschätzung nach – mit einem im AfD- und JA-Umfeld vorherrschenden Demokratieverständnis zusammen, welches sich von der auf weltanschaulichen Pluralismus rekurrierenden Perspektive der Rechtsextremismus-Forschenden stark unterscheidet.¹⁹

Neben linker Gewalt ist auch solche, die von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (mutmaßlich) verübt wurde, ein relevantes Thema für

explorativen Untersuchung basierte. Walter (2015) zufolge waren 11,5% der Untersuchten bereits AfD-Mitglied, 88,2% würden die Partei wählen (Sonntagsfrage).

18 Vgl. hierzu die hohe Dichte des Geflüchteten-Themas auf den Facebook-Chroniken der JA NRW und ihrer Gliederungen (siehe oben).

19 Da diese Diskussion den Rahmen des Artikels sprengen würde, werde ich es hier bei wenigen Andeutungen belassen. Müller (2016: 44) argumentiert: politische Kräfte, die plausibel als populistisch bezeichnet werden können, vertreten die antipluralistische Auffassung, nur sie allein repräsentierten das ‚Volk‘ und seien demnach per se demokratisch. Politischen Gegnern – v. a. den sogenannten Altparteien, V. K. –, die sich gegen die PopulistInnen stellen, wird von letzteren die Legitimität als Volksvertreter abgesprochen (vgl. ebd.). Der beschränkte Demokratie-Begriff – dem m. E. auch viele AfD-Mitglieder anhängen – missachtet also, dass auch AfD-GegnerInnen zur legitimen Bevölkerung zählen und einen Anspruch auf demokratische Repräsentation – etwa durch die etablierten Parteien – haben. Die etablierten Parteien befinden sich also eben nicht außerhalb des ‚Volkes‘ bzw. sind nicht von diesem entkoppelt (wie die AfD suggeriert) – stattdessen beruht ihre Macht auf der weltanschaulichen und elektoralen Unterstützung beträchtlicher Teile der Bevölkerung. Es ist aus meiner Sicht davon auszugehen, dass große Teile der AfD ein identitäres und antipluralistisches ‚Volks-‘Verständnis vertreten.

die JA NRW. Ein Twitter-Posting des Bezirksverbandes Köln bezogen sich auf Auseinandersetzungen zwischen prokurdischen und türkisch-nationalistischen Demonstrierenden: „Fremde Konflikte werden auf dem Rücken des deutschen Steuerzahlers ausgetragen. (...)“ (Junge Alternative Köln 2016). Die Wortwahl „Fremde Konflikte“ delegitimiert die politischen Anliegen von Menschen, deren Vorfahren zuwanderten (ebd.). Die dahinterstehende Annahme könnte lauten, dass Deutschland keine Einwanderungsgesellschaft sein sollte. Das Aachener JA-Mitglied Markus Mohr problematisiert in einem längeren Blog-Artikel die Konflikte zwischen kurdischen Demonstrierenden und IS-AnhängerInnen (vgl. Mohr 2014). Er zieht eine typisch ethnopluralistische Schlussfolgerung, wonach gesellschaftliche Konflikte am besten dadurch vermieden werden, dass Menschen aus verschiedenen sogenannten Kulturkreisen in ‚ihren‘ geografisch angestammten Regionen bleiben und sich nicht durch Migration vermischen sollten (vgl. ebd.).²⁰ Beiden Beiträgen ist gemein, dass sie implizit von einer befriedeten deutschen Gesellschaft ausgehen, die v. a. durch Zuwanderung und ethnische Heterogenisierung konfliktanfälliger wird. Innerdeutsche Widersprüche, Konflikte und Gewalt-Eskalationen werden auf diese Weise verschwiegen. Die Gefahr – so der Tenor – kommt immer aus einem Außen, welches ein angeblich friedliches und gesundes

20 Richard Stöss (2006) zufolge stammt der Begriff Ethnopluralismus von Henning Eichberg, der sich seinerzeit als Teil der Neuen Rechten verstanden habe. EthnopluralistInnen gehen von klar konturierten ‚Kulturen‘ aus (vgl. Brodkorb/Schmidt 2002: 60 f.). Die einzelnen Kulturen prägten ihre Mitglieder so stark, dass andere Unterscheidungsmerkmale (z. B. Milieuzugehörigkeit) in den Hintergrund träten (vgl. ebd.). Eine Vermischung von ‚Kulturen‘ bringt – aus neurechter Sicht – Schaden (vgl. ebd.). Mark Terkessidis (1995: 69 ff.) weist darauf hin, dass im neurechten Diskurs das ältere Konzept der ‚Rasse‘ durch ‚Kultur‘ ersetzt wurde, die politische Intention (Abwertung der ‚Anderen‘, Überhöhung des ‚Eigenen‘) jedoch im Wesentlichen die gleiche geblieben sei.

Innen bedroht.²¹ Für diese argumentative Stoßrichtung sprechen auch jene Postings der JA NRW, die das Spannungsfeld Islam/Islamismus/Terrorismus thematisieren. So forderte der JA-Bundesverband nach den Terroranschlägen von Brüssel am 22. März 2016, Muslimen, die nicht aus dem Schengen-Raum stammen und nicht Staatsbürger eines EU-Mitgliedsstaates sind, die Einreise nach Europa grundsätzlich zu verweigern (Junge Alternative 2016).²²

3 Politische Selbstverortung der JA NRW

In der massenmedialen wie auch wissenschaftlichen Diskussion nimmt die Frage, welche politischen Strömungen in der AfD anzutreffen seien, einen relativ großen Raum ein (vgl. Friedrich 2015: 11 ff.). In zahlreichen Fachpublikationen wird auf die Partei im Kontext des Rechtspopulismus fokussiert (vgl. Bebnowski 2016; vgl. Häusler/Roeser 2015; vgl. Hövermann et al. 2015).²³ In diesem Beitrag möchte ich mich jedoch eher den politischen Selbstverortungen der JA NRW zuwenden. Statt von feststehenden Begriffen wie ‚konservativ‘, ‚rechtspopulistisch‘ oder ‚liberal‘ auszugehen, um –

21 Auch andere Artikel von Markus Mohr legen diese Beobachtung nahe. Der Aachener Ratsherr warnt in mehreren Beiträgen vor den Gefahren der Geflüchteten-Immigration (vgl. Mohr 2015a). In einem seiner Texte bezieht er sich auf mögliche HIV-Erkrankungen von Asyl-BewerberInnen (vgl. Mohr 2015b).

22 Die Junge Alternative NRW teilte das Posting der bundesweiten JA noch am selben Tag (22. März 2016).

23 Ich halte es für plausibel, die AfD unter dem Rubrum des Rechtspopulismus zu beschreiben. Untersuchungen, die von dieser Begrifflichkeit ausgehen, laufen jedoch m. E. oft Gefahr, sich auf jene Phänomene im Feld zu kaprizieren, die für den Rechtspopulismus-Befund sprechen. Ein solcher Ansatz ist mit der Grounded Theory (GT) – der zentralen Methode meiner Forschung – nicht zu vereinen. Den Prämissen der GT folgend, versuche ich eher, primär auf der Basis meines eigenen empirischen Materials zu einer politischen Einschätzung der JA NRW zu kommen.

von diesen Termini deduzierend – die AfD bzw. JA NRW politisch einschätzen zu können, möchte ich fragen, was die besagten Begriffe für die Mitglieder der Jugendorganisation (mutmaßlich) selbst bedeuten und warum sie sie zur Selbstverortung nutzen. Weshalb beschreiben sich JA-NRW-Gliederungen und einzelne Mitglieder als ‚konservativ‘ oder ‚liberal‘? Was hat es mit der Libertären Alternative auf sich, der sich auch einige JA-NRW-Mitglieder zuordnen lassen (vgl. Metropolico 2015; vgl. Libertäre Alternative 2015b)?

Bevor ich die Frage nach dem Konservatismus- und Liberalismus-Begriff der JA NRW behandle, beleuchte ich die Libertäre Alternative. Da der Libertärismus im deutschen Sprachraum – aus meiner Sicht – ein Randphänomen ist, möchte ich – zurückgreifend auf bekennende Libertäre – diese kaum geläufige politische Strömung zunächst umreißen. Danach arbeite ich heraus, wie – gemessen an den „20 Forderungen für die Freiheit“ – jener Libertärismus aussieht, auf den sich die Libertäre Alternative höchstwahrscheinlich beruft (Libertäre Alternative 2015a).

Bekennende Libertäre – hier: David Boaz und Hans-Hermann Hoppe – beschreiben ihre politische Perspektive wie folgt: Libertärismus stehe für eine radikale Staatskritik, gepaart mit einem ostentativen Bekenntnis zum Privateigentum (vgl. Boaz 1997: 2 ff.). Dreh- und Angelpunkt der libertären Weltanschauung ist die naturrechtlich hergeleitete Garantie eines Maximums an individueller Freiheit (vgl. ebd.). Das Naturrecht auf den eigenen Körper stellt die Rechtsschablone dar, von der ausgehend Privateigentum als primordial und öffentliches Eigentum als illegitim behauptet wird (vgl. Hoppe 2010). David Boaz konstatiert: „For libertarians, the basic unit of social analysis is the individual. It’s hard to imagine how

it could be anything else. Individuals are, in all cases, the source and foundation of creativity, activity, and society.“ (Boaz 1997: 95 ff.). Politisch verbindliche Entscheidungen – wie sie etwa in Parlamenten, Räten usw. durch Diskussion und Abstimmung zustande kommen – werden kategorisch abgelehnt, da sie die individuelle Freiheit derjenigen beschneiden, die ihnen – als BewohnerInnen eines durch einen Staat markierten Gebietes – unterworfen sind. Daraus erwächst eine demokratiekritische Perspektive: „Libertarians, as the name implies, believe that the most important political value is liberty, not democracy.“ (Boaz 1997: 14). Hans-Hermann Hoppe führt an, Verbindlichkeit werde stattdessen durch Verträge zwischen Individuen im Rahmen einer Privatrechtsgesellschaft hergestellt; eine privatrechtlich organisierte Sicherheitsindustrie Sorge in einem libertär verfassten Gemeinwesen dafür, dass Kontrakte eingehalten und somit (vermeintlich) ein Mindestmaß an persönlichem Schutz gewährleistet werde (vgl. Hoppe 2010).²⁴

Auf ihrer FB-Chronik präsentiert sich die Libertäre Alternative auf einem Gruppenfoto (Libertäre Alternative 2015b). Auf dem Foto sind mehrere Personen zu sehen, die auch in der JA NRW als hohe Funktionsträger aktiv sind (vgl. ebd.). Die politischen Zielvorstellungen der Libertären Alternative lassen sich m. E. aus den bereits erwähnten „20 Forderungen für die Freiheit“ ableiten (Libertäre Alternative 2015a). Ihre Kernforderungen

²⁴ In einer Gesellschaft, die – im hier beschriebenen Sinne – libertär ist, wäre der weltanschauliche Pluralismus massiv gefährdet, da es an einer übergeordneten (staatlichen) Instanz fehlen würde, die ihn im Zweifelsfalle schützt. Da die libertäre Gesellschaft – basierend auf dem Privateigentum – immer eine kapitalistische Gesellschaft mit dementsprechenden sozialen Ungleichheiten ist, könnten sich Wohlhabendere den Rechtsschutz ihrer jeweiligen Weltanschauung kaufen, indem sie die von Hoppe vorgeschlagene private Sicherheitsindustrie bemühen. Personen oder Gruppen, denen die hierfür notwendigen Mittel nicht zur Verfügung stehen (etwa weil sie einkommensarm sind), könnten ihre politischen, religiösen oder philosophischen Standpunkte kaum bzw. gar nicht ins Gemeinwesen einbringen – sie könnten sie im Zweifel nicht schützen lassen.

postete die Libertäre Alternative am 11. Juli 2015 (vgl. ebd.). Sie positioniert sich gegen Kindertagesstätten (Kitas), die sie mit „staatliche[r] Ideologie“ assoziiert (ebd.). Es ist zudem von „staatlichen Indoktrinationsprogrammen in Schulen“ die Rede (ebd.). Die Libertäre Alternative präferiert Hausunterricht (home schooling) gegenüber öffentlichen Erziehungseinrichtungen (vgl. ebd.). Gefordert werden auch die Abschaffung des Beamtentums und des „staatlichen Rentensystems“, die Privatisierung von Unternehmen, die im Besitz der öffentlichen Hand sind, sowie eine „Reduzierung der Staatsquote“ (ebd.).

Mit Blick auf mein Forschungsfeld vermute ich, dass John-Lukas Langkamp den Libertären innerhalb der AfD bzw. der JA NRW zuzuordnen ist.²⁵ Langkamp verbreitet seine politischen Ideen in einem eigenen Blog, der allerdings – meiner Einschätzung nach – grundsätzlich unabhängig von der JA NRW als Jugendorganisation ist.²⁶ Langkamp war im Forschungszeitraum stellvertretender Vorsitzender der JA NRW und wurde in diesem Amt bestätigt (vgl. Junge Alternative NRW 2014b; vgl. Junge Alternative NRW 2015a). In seinem Blog Logbuch der Freiheit übt er fundamentale Kritik an staatlichen Strukturen und macht sich für eine Privatrechtsgesellschaft stark (vgl. Langkamp 2014; vgl. Langkamp 2015). In seinem Artikel II. Endstation Demokratie und Etatismus zeichnet Langkamp ein politisches Panorama, in dem eine auf dem Mehrheitsprinzip beruhende Demokratie zugunsten einer „staatsfreien Gesellschaft“ weichen muss

²⁵ Hierfür spricht auch, dass mindestens zwei libertäre Internetseiten Langkamps Texte verbreiten (vgl. Globale Freiheit, unbekanntes Jahreszahl; vgl. Die Zürcherin 2015).

²⁶ Vgl. Langkamps Blog unter <https://logbuchderfreiheit.wordpress.com/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

(Langkamp 2014). Eine fiktive Bevölkerung opponiert in einer „Systemselektion“ gegen den „‘demokratischen‘ Etatismus“ (ebd.). Langkamps – aus meiner Sicht – sehnsüchtig anmutendes Fazit: „Auch Demokratie und Etatismus sind also temporär.“ (ebd.).

Die JA NRW bemühte sich im Forschungszeitraum um eine positive Besetzung der Begriffe ‚Liberalismus‘ und ‚Konservatismus‘ – der Bezirksverband Köln richtete einen Vortrag zu diesem Thema aus (vgl. Junge Alternative NRW 2016b; vgl. Rheinische Post 2016). Da es das eine JA-NRW-Dokument, aus dem sich Definitionen der beiden Begriffe ergeben könnten, nicht gibt, lässt sich nur mittels einer umfangreichen Sichtung des empirischen Materials andeuten, was für die JA NRW im Forschungszeitraum ‚liberal‘ und ‚konservativ‘ bedeuteten. Exemplarisch erscheint mir die politische Selbstverortung der Aachener AfD-Ratsfrau Mara Müller, deren Blog insgesamt jedoch nicht mit den Positionen der JA NRW gleichzusetzen ist (vgl. Müller 2015). Müller begründet ihr politisches Engagement damit, „konservativ-liberale Politik nah am Bürger“ machen zu wollen (ebd.). Sie spricht sich beispielsweise gegen „Schulexperimente“ aus, worunter sie u. a. „frühkindliche Sexualisierung“ und Inklusion versteht (ebd.). Diese auf das Bewahren bestehender Strukturen im Schulsystem gerichtete Perspektive fand sich auch an anderer Stelle: so kritisierte der JA-Bezirksverband Köln in seinem Grundsatzprogramm die „Frühsexualisierung“ wie auch „Gender-Mainstreaming-Maßnahmen“, die der rot-grüne Bildungsplan in Baden-Württemberg nach sich gezogen habe (Junge Alternative Köln 2015). Sven Tritschler – Vorsitzender der JA NRW im Forschungszeitraum – sprach sich für die Befreiung des Liberalismus aus, den er in der „Geiselhaft verkappter Sozialdemokraten“ wähnt (Blasting News 2015). Auch hierfür bedürfe es der Libertären Alternative (vgl.

ebd.). Der Konservatismus der JA NRW besteht m. E. primär im Kampf gegen Reformversuche, die mit eher linken Anliegen verknüpft werden (z. B. Gender Mainstreaming oder dem Inklusionsansatz). Der Liberalismus – wie in viele JA-NRW-Mitglieder verstehen – zielt auf weitgehende ökonomische Privatisierungen. Die Libertäre Alternative stellt hier eine Art Speerspitze – vielleicht auch eine pressure group – innerhalb der AfD dar (siehe oben). Sie vertritt die Privatisierungsidee am radikalsten.

Meiner Einschätzung nach beruft sich die JA NRW in ihrer Außendarstellung eher auf den Liberalismus- denn auf den Libertärismus-Begriff. Sie hofft, mit Hilfe des grundsätzlich positiv konnotierten Terminus‘ potenzielle AnhängerInnen und Wählermilieus anzusprechen. Der Rekurs auf Konservatismus und Liberalismus soll – aus meiner Sicht – politische Seriosität vermitteln. Die beiden Begrifflichkeiten sollen die externe Einschätzung der JA als sehr weit rechts stehend konterkarieren. Indem sie auf etablierte Termini zurückgreift, grenzt sich die JA NRW – begrifflich – von Rechtsaußenpositionen ab. Die JA NRW bedient sehr weit rechts zu verortende politische Spektren weniger auf der begrifflichen, dafür jedoch verstärkt auf der visuellen Ebene. Dies möchte ich im folgenden Kapitel genauer erörtern.

4 Stilistische Mittel der JA NRW

a) Provokation und Polarisierung

Sowohl der Landesverband NRW als auch der Bundesverband der JA bedienen sich provokativer virtueller Plakate, um ihre AnhängerInnen anzusprechen. Die jeweiligen Themen bearbeitet die JA NRW nicht differen-

ziert, sondern fast immer im Modus der Polarisierung. Die Jugendorganisation präsentiert sich entweder als entschiedener Befürworter oder aber als Bekämpfer eines bestimmten politischen Inhalts. Die im Folgenden vorgestellten virtuellen Plakate sind m. E. repräsentativ für das provokante und polarisierende Vorgehen, welches die JA NRW auf Facebook auszeichnet – ein politischer Konflikt wird aufgegriffen und affektiv verstärkt, ohne eigene Argumente dem Stresstest möglicher Gegenstandspunkte aussetzen zu müssen.

Die Plakate greifen auf ein bestimmtes Corporate Design zurück und können somit einen hohen Wiedererkennungswert für sich beanspruchen (vgl. Abbildungen 1-8). Sie weisen fast immer einen weißen Hintergrund auf (vgl. ebd.). In zwei Balken – einem blauen und einem roten – stehen Exklamationen oder Kommentare, die sich auf die jeweilige Abbildung beziehen (vgl. ebd.). Das Emblem der JA NRW befindet sich meistens in einer der Ecken des virtuellen Plakates. Außerdem postet die JA NRW regelmäßig kurze Texte, die in ihrer Form an Pressemitteilungen erinnern. Diese flankieren in vielen Fällen das virtuelle Plakat (vgl. ebd.).

Ein von der JA NRW am 5. Mai 2014 gepostetes virtuelles Plakat zeigt die drei Köpfe der Politikerinnen Claudia Roth und Renate Künast sowie einer dritten, mir nicht bekannten Frau (vgl. Abbildung 1; vgl. Junge Alternative NRW 2014d). Unten auf dem virtuellen Plakat sind zwei Balken – ein roter und ein blauer (vgl. ebd.). Im oberen Balken – dem roten – steht „Frauenquote?“ (ebd.). Die Antwort liefert der blaue Balken – dort finden sich die Worte: „Merkste selber, ne?“ (ebd.).

Als das Plakat gepostet wurde, verfochten Künast und Roth eine verbindliche Frauenquote (vgl. Spiegel Online 2014; vgl. Die Grünen 2012). Das

Plakat legt nahe, dass es mit Blick auf die Befürworterinnen der Frauenquote selbstverständlich sei, selbiger ablehnend zu begegnen. Um die Provokation zu verstärken, kommentierte die JA NRW ihr eigenes Plakat am 5. Mai 2014 mit folgenden Worten: „Dazu ein Zitat, das wir unkommentiert und wertfrei in den Raum stellten: ‚Feminismus existiert nur, um hässliche Frauen in die Gesellschaft zu integrieren‘ (Charles Bukowski)“ (Junge Alternative NRW 2014d). Am 10. März 2015 verbreitete die JA NRW einen ähnlich provokanten Inhalt (vgl. Junge Alternative NRW 2015c). Die Jugendorganisation teilte ein Plakat der Grünen (vgl. ebd.). Dieses zeigte Sylvia Löhrmann, die sich selbst umarmt, um damit zum Ausdruck zu bringen, wie für sie Gleichberechtigung aussieht (vgl. ebd.). Die JA NRW fügte dem geteilten Plakat folgenden Kommentar hinzu: „Unsere Antwort: Attraktiv geht ganz anders.“ (ebd.). In Klammern versetzte die JA NRW zudem: „(Anmerkung der Redaktion: Dieses Bild stellt keine Satire dar und ist keine Fälschung, Politbüro der grünen Sozialklempler in NRW bestätigte diese Info; keine Haftung für gebrochene Männerherzen nach Anblick der personifizierten irdischen Reinkarnation der Göttin Gleichberechtigung) Es bleibt: Grün ist das neue Rot!“ (ebd.).

Die beiden Inhalte stehen stellvertretend für das provokante Vorgehen der JA NRW. Die Jugendorganisation provoziert, indem sie bestimmte ExponentInnen gegnerischer politischer Lager direkt angreift. Die JA NRW verstärkt ihre Provokationen, indem sie die Kernanliegen ebenjenes politischen Gegners bewusst aufs Korn nimmt – in den hier geschilderten Fällen das Ziel des grünen Spektrums, die Gleichberechtigung der Frauen zu erkämpfen und zu vermeiden, dass diese nur auf ihr Äußeres reduziert werden. Die Beispiele zeigen, dass die JA NRW auf einen politischen Kon-

flikt (Frauenquote – ja oder nein?) anspielt, jedoch keine eigenen Argumente einbringt. Die JA NRW vermeidet eine diskursive Herangehensweise; stattdessen versucht sie, mittels Provokationen auf der affektiven Ebene gegen die Frauenquote zu agitieren. Hierbei greift sie – wie im nächsten Abschnitt gezeigt werden soll – auf Insinuationen zurück. Sie muss ihre provokante, auf das gegnerische Lager abzielende Kritik nicht argumentativ ausformulieren, um ihre eigenen AnhängerInnen gegen andere politische Strömungen in Stellung zu bringen. Die polarisierende Herangehensweise verleitet sowohl FreundInnen als auch KritikerInnen der JA NRW zu Reaktionen. Ob diese positiv oder negativ ausfallen, ist aus Sicht der JA NRW zweitrangig: es geht ihr meiner Ansicht nach um die größtmögliche Aufmerksamkeit, die der Jugendorganisation im Zweifel mehr AnhängerInnen beschert als es eine differenziert-sachliche Herangehensweise vermochte. Dass insbesondere die Plakate der JA NRW sowohl provokant als auch polarisierend sind, ist m. E. einem strategischen Ansatz geschuldet und nicht nur bloßer Zufall. Provokationen und Polarisierungen ließen sich – aus Sicht der JA NRW – gut mit weiteren Stilmiteln kombinieren, die als typisch für die nordrhein-westfälische AfD-Jugend gelten können. Um diese Mittel soll es im nächsten Abschnitt gehen.

b) Personalisierung, Insinuationen und Retorsionen

Im Forschungszeitraum äußerte die JA NRW ihre Kritik an den etablierten Parteien häufig in personalisierter Form. So schoss sie sich insbesondere auf Martin Schulz (SPD) ein, der als Präsident des Europäischen Parlamentes eine von der JA NRW emphatisch abgelehnte Institution repräsentierte. Am 21. April 2014 postete die JA NRW ein Plakat, welches Schulz mit ausgestrecktem Arm zeigte – in das Bild waren die Ausrufe „Keine

Großreiche! Für niemanden!“ eingefügt (vgl. Abbildung 2; vgl. Junge Alternative NRW 2014e). Das Plakat ist zugleich ein Beispiel für das von der JA NRW eingesetzte Mittel der Insinuation: die durch Schulz verkörperte EU wird als Großreich diffamiert – die JA NRW unterstellt also Größenwahn und Demokratiedefizite, ohne diese Kritik explizit auszuführen. Der ausgestreckte Arm spielt auf den Hitlergruß an, was den impliziten Vorwurf an die EU, ein Großreich zu sein, weiter verschärft. Das Plakat blieb nicht die einzige Attacke der Jugendorganisation auf Schulz. Am 17. Dezember 2015 rief die JA NRW zu einer Spendenaktion auf und griff erneut auf den seinen Arm ausstreckenden Schulz zurück (vgl. Abbildung 3; vgl. Junge Alternative NRW 2015d). Die JA NRW deutete auch hier an, bei der EU handle es sich um ein „Reich“ (ebd.). Eine weitere Akteurin, an der die JA NRW im Forschungszeitraum mehrfach ihre Kritik (an den etablierten Parteien) festmachte, war Angela Merkel (vgl. Junge Alternative NRW 2014g; vgl. Junge Alternative NRW 2015e; vgl. Abbildung 5; vgl. Abbildung 6).

Personalisierungen spielten für die JA NRW im Forschungszeitraum eine wichtige Rolle; sie erlaubten es der Jugendorganisation, ihre Kritik gebündelt und ohne längere Argumentationen – die stets Angriffsflächen bieten – vorzubringen. Die ausgewählten PolitikerInnen standen symbolträchtig für bestimmte, von der JA NRW und ihren AnhängerInnen abgelehnte Inhalte. Diese Inhalte mussten nicht mehr expliziert werden; Personalisierungen und Insinuationen griffen also ineinander. Sie ermöglichten es der JA NRW, bestimmte Feindbilder zu pflegen und sich gleichzeitig auf Facebook in Szene zu setzen.

Als weiteres Beispiel für ein insinuatives Vorgehen lässt sich ein virtuelles Plakat anführen, das die JA NRW am 12. September 2014 postete (vgl. Abbildung 4; vgl. Junge Alternative NRW 2014f). In den Schriftfarben Rot und Blau präsentierte die JA NRW ein Zitat des für seine Totalitarismus-Kritik bekannten Schriftstellers George Orwell: „Je weiter sich eine Gesellschaft von der Wahrheit entfernt, desto mehr wird sie jene hassen, die sie aussprechen.“ (ebd.). Die JA NRW fügte dem Plakat die Adressierung „@ARD, ZDF und Co.“ bei (ebd.). Meiner Einschätzung nach wollte die JA NRW mit Hilfe des Zitates andeuten, die gegenwärtige Gesellschaft entferne sich immer weiter von der Wahrheit. Hierzu trügen ARD und ZDF bei, indem sie – so die Insinuation – Fehlinformationen bzw. verzerrte Darstellungen lieferten. Die JA NRW begibt sich (und die AfD) mittels des Plakates in die Rolle desjenigen, der die Wahrheit – dem drohenden Totalitarismus zum Trotz – weiterhin ausspricht. Durch Insinuationen kolportierte Kritik hat für die JA NRW den Vorteil, sich im Konfliktfalle auf die Mehrdeutigkeit ihres jeweiligen Inhaltes berufen zu können. Das Stilmittel lässt die Jugendorganisation zudem gewitzt erscheinen. Verglichen mit einer direkten Ansprache wirkt die Kritik durch das insinuiative Vorgehen hintergründiger. Da Insinuationen oft auf zeithistorische Ereignisse und/oder Symbole, die es zu dechiffrieren gilt, zurückgreifen, lassen sie den bzw. die Insinuiierende intellektuell(er) erscheinen. Auf das hier diskutierte Beispiel gewendet: die JA NRW warnte nicht allein vor dem vermeintlich aufziehenden Totalitarismus – sie bewies auch, George Orwell zu kennen und dessen Anliegen in ihrem Sinne vorbringen zu können. Um bildungsbürgerliche Milieus mitzunehmen, ist es m. E. für die AfD wie auch für die JA wichtig, ihre Inhalte nicht nur plakativ und eingängig, sondern – zumindest von Zeit zu Zeit – auch auf elaboriertere Art und Weise zu

streuen. Wie im letzten Abschnitt angedeutet werden soll, versuchte die JA NRW im Forschungszeitraum, möglichst das komplette rechte Protestspektrum abzudecken – sowohl in politischer als auch in stilistischer Hinsicht.

Ein drittes, von der JA NRW mehrfach eingesetztes Mittel war die Retorsion. Terkessidis (1995: 67 f.) verweist auf eine Trias, die Retorsionen – im sozialwissenschaftlichen Kontext – zugrunde liege: „Sie [die Retorsion, V. K.] vollzieht sich in drei Schritten: Wiederaufnahme, Wandlung und Aneignung-Enteignung des gegnerischen Arguments.“ (ebd.). Genauso ging die bundesweite JA am 27. Oktober 2015 vor, als sie die SPD-Politiker Sigmar Gabriel, Ralf Stegner und Reinhold Maas als „Die roten Brandstifter“ titulierte (Abbildung 7; Junge Alternative 2015b). Die JA NRW teilte das Plakat noch am selben Tag (vgl. ebd.). In der dem Plakat zugeordneten Mitteilung kommt auch Sven Tritschler – Bundes- wie auch NRW-Landesvorsitzender der JA – zu Wort. Er und Markus Frohnmaier – im Forschungszeitraum ebenfalls Vorsitzender der JA – weisen auf die mutmaßlich von linken Aktivisten begangenen Attacken auf AfD-FunktionsträgerInnen hin (vgl. ebd.). Die JA-Mitteilung spiegelt eine bekannte linke Argumentationsfigur, wonach rechtes Reden zu neofaschistischer Gewalt führen könne. Im Stile der Retorsion wird der politischen Linken das Argument entwendet und – wortgetreu („Brandstifter“, ebd.) auf die der linken Mitte zugerechnete SPD angewandt. Hiermit werden die Partei und ihre Vertreter (Gabriel, Stegner, Maas) in die Nähe der mutmaßlich tötlich gewordenen linken Aktivisten gerückt. Ein Teil der Rezipienten der Mitteilung nimmt also eine äußerst SPD-kritische Aussage in sich auf. Für einen anderen Teil der die Mitteilung Lesenden wird die mittels Retorsion aufgegriffene linke Argumentation als zweifelhaft dargestellt. Dieser

zweite Teil der Rezipierenden soll sich möglicherweise – aus JA-Sicht – kritisch mit beiden Argumentationen auseinandersetzen und ggf. die – aus JA-Perspektive – Unwahrheit der linken Argumentation erkennen.

Ein zweites Beispiel für die JA-NRW-Strategie der Retorsion ist ein virtuelles Plakat, welches die Jugendorganisation am 18. Februar 2016 postete (vgl. Abbildung 8; vgl. Junge Alternative NRW 2016d). Das Plakat zeigt zwei weibliche Brüste – in den Balken ist zu lesen: „Sexismusverbot‘: SPD will hübsche Frauen arbeitslos machen.“ und „Diskriminierung? Ohne uns!“ (ebd.). Hintergrund war der Plan der SPD, im Jahre 2016 sexistische Inhalte in der Werbung verstärkt zu problematisieren (vgl. Spiegel Online 2016). Im das Plakat begleitenden Kommentar heißt es: „Wir glauben, dass Frauen keinen Vormund brauchen und selbst entscheiden dürfen, wie sie sich ablichten lassen.“ (vgl. Junge Alternative NRW 2016d). Diskriminierungsvorwürfe werden üblicherweise von linken an die Adresse von konservativ-rechten AkteurInnen gerichtet. Die JA NRW wendete hier also eine linke Kritik gegen die SPD als Exponentin der politischen Linken. Ähnlich wie im obigen Beispiel wird die linke Kritik auf diese Weise zwar nicht gänzlich ad absurdum geführt, jedoch tendenziell lächerlich gemacht.

Die Retorsionen wiesen die JA NRW im Forschungszeitraum als Kennerin der Schwerpunktsetzungen ihrer politischen Gegner aus. Zugleich versuchte die Jugendorganisation, mittels Retorsionen ebenjene Gegner als unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Des Weiteren wies sie mit Hilfe der Retorsionen Kritikpunkte an der eigenen Perspektive geschickt zurück.

5 Diskussion: Das Spiel mit dem (Online-)Hass

In diesem Artikel sollte gezeigt werden, welche Schwerpunkte die JA NRW setzt, wie sie Themen auf Facebook aufgreift und mit welchen Mitteln sie versucht, sich (und die AfD) zu etablieren. Deutlich wurde, dass es der JA NRW – dem JA-Motto „Verstand statt Ideologie“ widersprechend – eher nicht darum geht, tiefschürfende Diskussionen zu kontroversen Fragen anzuregen oder bereits bestehende Diskurse zu bereichern (vgl. Blaue Narzisse 2014). Vor dem Hintergrund eigener ideologischer Prämissen – welche in den Selbstbezeichnungen als liberal, konservativ oder libertär Ausdruck finden – pflegt die Organisation ihre Feindbilder. Sie unternimmt den Versuch, feindselige Kommentare in ihrem Online-Umfeld zu provozieren, die ihr selbst nicht direkt zugerechnet werden können.²⁷ Auf dem Wege der gemeinsamen Ablehnung bringt die JA NRW das von ihr bespielte politische Feld gegen die politischen Gegner in Stellung. Die Jugendorganisation verbildlicht, provoziert und personalisiert, um politische Konflikte auf eine von Affekten geprägte Ebene zu übertragen. Durch Reaktionen der Gegenseite – Empörung, Spott – sowie einzelner Medien rückt die JA damit ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Sie etabliert sich im rechtsoffenen Spektrum als anerkannter Player, ohne Konflikte argumentativ austragen zu müssen. Die JA NRW befeuert bewusst vorhandene Konfliktpotenziale, wie sie beispielsweise zwischen sich als links oder rechts

²⁷ Exemplarisch ist die Reaktion eines Facebook-Nutzers auf ein die Antifa verspottendes JA-NRW-Posting: „Antifa sind die gleichen Feiglinge wie de randlierenden, gewaltbereiten ‚Bereicherer‘. Treten nur in Gruppen ab 20 Personen auf, ansonsten haben die ihre Hosen gestrichen voll“ (Junge Alternative NRW 2016c). „Bereicherer“ ist eine im sehr rechten Spektrum gebräuchliche Chiffre für MigrantInnen. Es handelt sich um die Kurzform von ‚Kulturbereicherer‘, was wiederum ein ironisch-euphemistischer Begriff ist, dessen eigentliche Aussage ist, dass MigrantInnen eben keine Bereicherung für Deutschland darstellen (ebd.).

verstehenden AkteurInnen bestehen. Durch polarisierende Erzählungen stimuliert die JA NRW ein in sich heterogenes rechtes (Internet-)Spektrum, womit sie die Verrohung der politischen Debattenkultur – insbesondere im World Wide Web – vorantreibt und vertieft.

Wie oben bereits angedeutet, ist es der JA NRW durch ihre stilistische Vielfalt möglich, verschiedene rechte Spektren anzusprechen. Die Begriffe, mit denen die JA NRW sich selbst belegt, sprechen politische Spektren an, denen sich Personen zuordnen, die sich mutmaßlich als ‚politische Mitte‘ beschreiben würden (‚liberal‘, ‚konservativ‘).²⁸ Die Bildsprache der JA NRW zielt hingegen auf Rechtsaußenspektren ab, deren AnhängerInnen sie als potenzielle AfD-WählerInnen adressiert. Ähnliches gilt für den Anspruch der JA-NRW-Beiträge. Einige Postings sind problemlos zu erschließen, da sie an tagesaktuelle Debatten anknüpfen (vgl. Junge Alternative NRW 2014d). Andere müssen jedoch erst entziffert werden und lassen die JA NRW hintergründig erscheinen (vgl. Junge Alternative NRW 2014f). Auch hier adressiert die nordrhein-westfälische AfD-Jugendorganisation verschiedene Kreise.

Künftige Untersuchungen könnten sich auf die Rezeption polarisierender politischer Inhalte konzentrieren, um die hier angedeuteten Zusammenhänge empirisch weiter zu unterfüttern. Bei den sogenannten hatern, die v. a. in sozialen Netzwerken beleidigend und denunzierend tätig sind, handelt es sich jedoch um ein steinigtes Forschungsfeld. Spannend bleibt die Frage, wie virtuelle Inhalte beschaffen sein müssen, um hassthroughsetzte Kommentare nach sich zu ziehen (sozusagen zu triggern). Relevant

²⁸ Zum Thema Selbstpositionierung als ‚Mitte‘ vgl. Krause et al. (2015: 44 ff.). Die AutorInnen zeigen auf, dass Personen u. U. auch dann sehr rechten Anschauungen anhängen, wenn sie sich selbst als politisch mittig beschreiben.

ist zudem, wie Parteien und Verbände den Hass im Internet systematisch als Ressource nutzen, um politisch wahrgenommen zu werden.

An das eingangs wiedergegebene Tritschler-Zitat anschließend lässt sich sicher sagen: die JA NRW sucht Konflikte nicht, weil sie unmittelbar an politisch sinnigen Lösungen interessiert ist. Ihr Vorgehen ist dennoch pragmatisch; die nordrhein-westfälische AfD-Jugend sucht die maximale mediale Aufmerksamkeit. Sie spitzt Debatten polarisierend-provokant zu, um ihrer Mutterpartei – der AfD – beim Einzug in den nordrhein-westfälischen Landtag (2017) sowie in den Bundestag (2017) behilflich zu sein

Literatur

a) Fachliteratur

- Baringhorst, Sigrid (2015). Der politische Mensch als Netzaktivist – Neue Formen kreativer Protestpraktiken im Social Web. In: Bitzegeio, Ursula (2015). Der politische Mensch. Akteure gesellschaftlicher Partizipation im Übergang zum 21. Jahrhundert. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- Baringhorst, Sigrid (2009). Introduction: Political Campaigning in Changing Media Cultures – Typological and Historical Approaches. In: Baringhorst et al. (2009). Political Campaigning on the Web. Bielefeld: transcript.
- Bebnowski, David (2015). Die Alternative für Deutschland. Aufstieg und gesellschaftliche Repräsentanz einer rechten populistischen Partei. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Becher, Phillip et al. (2015). Der Aufstand des Abendlandes. AfD, PEGIDA und Co.: Vom Salon auf die Straße. Köln: PapyRossa.
- Boaz, David (1997). Libertarianism, A. Primer. New York: THE FREE PRESS.
- Brodkorb, Mathias/Schmidt, Thomas (2002). Gibt es einen modernen Rechtsextremismus? Das Fallbeispiel Mecklenburg-Vorpommern. Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Bruns, Julian et al. (2014). Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster: Unrast Verlag.
- Friedrich, Sebastian (2015). Der Aufstieg der AfD. Neokonservative Mobilisierung in Deutschland. Berlin: Bertz und Fischer.
- Gessenharter, Wolfgang/Pfeiffer, Thomas (2004). Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm L. (1998). Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.
- Goodwin, Matthew (2015). Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP): Ein Einklärungsversuch. In: Hillebrand, Ernst (2015). Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie? Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- Häusler, Alexander/Roeser, Rainer (2015). Zwischen Euro-Kritik und rechtem Populismus: Merkmale und Dynamik des Rechtsrucks in der AfD. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate (2015). Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.

- Hoppe, Hans-Hermann (2010). Staat oder Privatrechtsgesellschaft? <http://www.hanshoppe.com/translations/staat-oder-privatrechtsgesellschaft-german/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Hövermann, Andreas et al. (2015). „Sozialschmarotzer“ – der marktförmige Extremismus der Rechtspopulisten. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate (2015). Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- Kemper, Andreas (2016). Landolf Ladig, NS-Verherrlicher: <https://andreakemper.org/2016/01/09/landolf-ladig-ns-verherrlicher/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Korsch, Felix (2016a). „Natürliche Verbündete“? Die Pegida-Debatte in der AfD zwischen Anziehung und Ablehnung. In: Häusler, Alexander (2016). Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Korsch, Felix (2016b). Stichwortgeber in Nadelstreifen. Personelle und inhaltliche Konvergenzen zwischen AfD und Pegida. In: Häusler, Alexander (2016). Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krause, Daniela et al. (2015). Zwischen Wut und Druck: Rechtspopulistische Einstellungen in der Mitte. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate (2015). Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- Maegerle, Anton (2004). Blätter gegen Zeitgeist und Dekadenz. Profile und Beziehungen neurechter Periodika an Beispielen. In: Gessenharter, Wolfgang/Pfeiffer, Thomas (2004). Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mruck, Katja/Mey, Günter (2007). Grounded Theory and Reflexivity. In: Antony, Bryant/Charmaz, Kathy (2007). Grounded Theory. Los Angeles, London, New Dehli, Singapore: SAGE.
- Müller, Jan-Werner (2016). Was ist Populismus? Ein Essay. Berlin: Suhrkamp.
- Paul, Jobst (2016). Der Niedergang – der Umsturz – das Nichts. Rassistische Demagogie und suizidale Perspektive in Björn Höckes Schnellrodaer IfS-Rede. http://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2016/02/Jobst_Paul-Bjoern_Hoeckes_IfS-Rede.pdf (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Pfeiffer, Thomas (2004). Avantgarde und Brücke. Die Neue Rechte aus Sicht des Verfassungsschutzes NRW. In: Gessenharter, Wolfgang/Pfeiffer, Thomas (2004). Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Rucht, Dieter et al. (2015). Protestforschung am Limit. Eine soziologische Annäherung an Pegida. <http://www.wzb.eu/sites/default/files/u6/pegida-report-berlin-2015.pdf> (zuletzt aufgerufen am 12. 2. 2015).
- Stöss, Richard (2006). Rechtsextreme Parteien in Westeuropa. In: Stöss, Richard et al. (2006). Die Parteiensysteme Westeuropas. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Strauss, Anselm (1991). Analyse nach der Grounded Theory: Hauptelemente. In: Strauss, Anselm (1991). Qualitative Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Strübing, Jörg (2008). Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sundermeyer, Olaf (2015). PEGIDA und die Radikalisierung von rechts – Beobachtungen einer menschenfeindlichen Bewegung. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate (2015). Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- Terkessidis, Mark (1995). Kulturkampf. Volk, Nation, der Westen und die Neue Rechte. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Walter, Franz (2015). Studie zu Pegida: <http://www.demokratie-goettingen.de/blog/studie-zu-pegida> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Yendell, Alexander et al. (2016). Wer unterstützt Pegida und was erklärt die Zustimmung zu den Zielen der Bewegung? In: Decker, Oliver et al. (2016). Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Zick, Andreas/Klein, Anna (2014). Rechtsextreme Einstellungen in einer fragilen Mitte. In: Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH. Dies ist eine Quellenangabe mit Formatvorlage LitVerzeichnis. Dies ist eine Quellenangabe mit Formatvorlage LitVerzeichnis. Dies ist eine Quellenangabe mit Formatvorlage LitVerzeichnis.

b) Zeitungsartikel

- Blasting News (2015). „Liberalismus befreien“ – Sven Tritschler (Junge Alternative / AfD) im Interview: <http://de.blastingnews.com/politik/2015/06/liberalismus-befreien-sven-tritschler-junge-alternative-afd-im-interview-00438161.html> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).

- Blaue Narzisse (2014). VERSTAND STATT IDEOLOGIE: <http://www.blauenarzisse.de/index.php/gesichtet/item/4412-verstand-statt-ideologie> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Der Westen (2016). Von Storch erntet Shitstorm nach Nationalmannschafts-Tweet: <http://www.derwesten.de/politik/von-storch-erntet-shitstorm-nach-nationalmannschafts-tweet-id11988609.html> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Deutschlandradio (2010). Merkel: Euro-Rettungsschirm ist alternativlos: http://www.deutschlandradio.de/merkel-euro-rettungsschirm-ist-alternativlos.331.de.html?dram:article_id=203263 (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Die Zürcherin (2015). Nordkoreas „Black Market Generation“ auf dem Vormarsch: <http://zuercherin.com/nordkoreas-black-market-generation-auf-dem-vormarsch/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Freedland, Jonathan (2016). Im Zeichen der Abstiegsangst. der Freitag 28/2016: 7.
- Globale Freiheit (Jahreszahl unbekannt). Wem gehörst du? <http://globalefreiheit.de/article/300> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Metropolico (2014). Junge Alternative lädt Farage nach Köln ein: <http://www.metropolico.org/2014/03/13/junge-alternative-laedt-farage-nach-koeln-ein/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Metropolico (2015). Die Libertären bleiben der AfD treu: <http://www.metropolico.org/2015/07/12/die-libertaeren-bleiben-der-afd-treu/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Rheinische Post (2016). Die jungen Mildern: <http://www.rp-online.de/politik/deutschland/junge-alternative-fuer-deutschland-die-jungen-mildern-aid-1.5830496> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Spiegel Online (2014). Quote in Aufsichtsräten – Grünen beklagen „Foulspiel gegen Frauen“: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/frauenquote-gruenen-abgeordnete-kuenast-wirft-union-foulspiel-vor-a-1001129.html> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Spiegel Online (2016). „Jahr der Frauen“: SPD will sexistische Werbung verbieten: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/diskriminierende-werbung-verbieten-spd-ruft-jahr-der-frauen-aus-a-1072404.html> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Süddeutsche Zeitung (2014). Zu weit rechts: <http://www.sueddeutsche.de/politik/wahlkampf-der-afd-jugend-zu-weit-rechts-1.1922788> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016)
- Tagesspiegel (2016). AfD lässt Pegida zappeln: <http://www.tagesspiegel.de/politik/anti-asyl-bewegung-afd-lasst-pegida-zappeln/12856548.html> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016). Dies ist eine Quellenangabe mit Formatvorlage LitVerzeichnis. Dies ist eine

Quellenangabe mit Formatvorlage LitVerzeichnis. Dies ist eine Quellenangabe mit Formatvorlage LitVerzeichnis.

c) Sonstige Quellen

Alternative für Deutschland NRW 2015 (Landessatzung in der Fassung vom 15. November 2015): <http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08191418/151208-AfD-NRW-Landessatzung-Stand-15.11.2015.pdf> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016)

Die Grünen 2012: https://twitter.com/die_gruenen/status/250253832720887812 (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Junge Alternative 2014: <https://www.jungealternative.com/die-junge-alternative-wird-ein-jahr-alt/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Junge Alternative 2015a: <https://www.jungealternative.com/junge-alternative-als-offizielle-jugendorganisation-anerkannt/> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Junge Alternative 2015b (Abbildung 7): <https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/a.131308147059728.1073741828.109330799257463/417940258396514/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).

Junge Alternative 2016: <https://de-de.facebook.com/JungeAlternativeNRW/posts/794802157331460> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Junge Alternative Köln 2014: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/posts/553242631487415> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016)

Junge Alternative Köln 2015: <http://jungealternative.koeln/grundsatzprogramm> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016)

Junge Alternative Köln 2016: https://twitter.com/JA_Koeln/status/719605036502925314 (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Junge Alternative NRW 2014a: <http://afd.nrw/aktuelles/2014/02/junge-alternative-nrw-gegruendet/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016)

Junge Alternative NRW 2014b: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/397667047044975/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Junge Alternative NRW 2014c: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/456636701148009/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016)

- Junge Alternative NRW 2014d (Abbildung 1): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/437874173024262/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2014e (Abbildung 2): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/429716400506706/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2014f (Abbildung 4): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/509687812509564/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2014g (Abbildung 5): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/554373811374297/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2015a: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/601628479982163/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2015b: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/690356891109321/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016)
- Junge Alternative NRW 2015c: <https://de-de.facebook.com/JungeAlternativeNRW/posts/611503165661361> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2015d (Abbildung 3): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/744471555697854/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2015e (Abbildung 6): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/648830221928655/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2016a: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/854515738026768/?type=3&theater> (aufgerufen am 21. August 2016)
- Junge Alternative NRW 2016b: <https://www.youtube.com/watch?v=S0Y4iJ-KWmI> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

- Junge Alternative NRW 2016c: <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/783491208462555/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Junge Alternative NRW 2016d (Abbildung 8): <https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/776341869177489/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Langkamp, John-Lukas (2014). II. Endstation Demokratie und Etatismus? – Der Wettkampf der Systeme: die permanente Systemselektion: <https://logbuchderfreiheit.wordpress.com/2014/06/01/ii-endstation-demokratie-und-etatismus> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Langkamp, John-Lukas (2015). Vater, Mutter, Staat – das neue Familienoberhaupt – wie Sozialklempner die Familie systematisch zerstören: <https://logbuchderfreiheit.wordpress.com/2015/04/07/vater-mutter-staat-das-neue-familienoberhaupt/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Libertäre Alternative 2015a: <https://www.facebook.com/LibertaereAlternative/posts/431218167086286:0> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Libertäre Alternative 2015b: <https://www.facebook.com/LibertaereAlternative/photos/a.386070131601090.1073741829.376043895937047/386070121601091/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).
- Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus (2015). AfD-Ratsgruppe in Aachen am Ende: <http://www.lap-aachen.de/cms/index.php/aktuell/meldungen/218-afd-ratsgruppe-in-aachen-am-ende> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016)
- Mohr Lebenslauf: <http://www.markus-mohr.info/lebenslauf/> (aufgerufen am 19. August 2016)
- Mohr, Markus (2014). Konflikt in Syrien – Schluß mit der Scharfmacherei: <http://www.markus-mohr.info/konflikt-in-syrien-schluss-mit-der-scharfmacherei/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Mohr, Markus (2015a). Über den Missbrauch des Begriffes „Flüchtling“: <http://www.markus-mohr.info/ueber-den-begriff-fluechtling/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).
- Mohr, Markus (2015b). HIV-Infektionen bei Asylbewerbern: Wissenschaftlicher Bericht ist Warnschuss für Aachener Oberbürgermeister: <http://www.markus-mohr.info/hiv-infektionen-bei-asylbewerbern-wissenschaftlicher-bericht-ist-warnschuss-fuer-aachener-oberbuergermeister> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).

Müller, Mara (2015). Mein erster Beitrag: konservativ-liberale Politik nah am Bürger: <https://maramuellerachen.wordpress.com/2015/07/10/mein-erster-beitrag-konservativ-liberale-politik-nah-am-buerger/> (zuletzt aufgerufen am 21. August 2016).

Rückrufjugend 2015: <https://www.facebook.com/452417541587777/photos/a.453047331524798.1073741829.452417541587777/454314171398114/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016).

Tritschler, Sven (2016). DER TRUMP-EFFEKT. Warum die AfD weiter gewinnen wird: <https://www.facebook.com/sventritschler.afd/photos/a.460896607371476.1073741828.460879450706525/835840239877109/?type=3&theater> (zuletzt aufgerufen am 19. August 2016)

Abbildungen



Abbildung 1

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 5. Mai 2014 (<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/437874173024262/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.



Abbildung 2

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 21. April 2014 (<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/429716400506706/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.



Abbildung 3

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 17. Dezember 2015

(<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/744471555697854/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.

Je weiter sich eine Gesellschaft von der
Wahrheit entfernt, desto mehr wird sie
jene hassen, die sie aussprechen.

George Orwell



Abbildung 4

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 12. September 2014

(<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/509687812509564/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.



Abbildung 5

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 5. Dezember 2014

(<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/554373811374297/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.



Abbildung 6

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 19. Mai 2015 (<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/648830221928655/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.



Gabriel, Stegner, Maas:



JUNGE ALTERNATIVE

Geistige Brandstifter

Abbildung 7

Quelle: Facebook-Posting der Junge Alternative vom 27. Oktober 2015

(<https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/a.131308147059728.1073741828.109330799257463/417940258396514/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.



„Sexismusverbot“: SPD will hübsche Frauen arbeitslos machen.

Diskriminierung? Ohne uns!



Abbildung 8

Quelle: Facebook-Posting der JA NRW vom 18. Februar 2016

(<https://www.facebook.com/JungeAlternativeNRW/photos/a.313807565430924.1073741828.298509536960727/776341869177489/?type=3&theater>). Zuletzt aufgerufen am 19. August 2016.